

Andheri- Hilfe Bonn

FORUM

Nr. 4/08

November 2008

G 10458

Mackestraße 53 · 53119 Bonn

Entwicklungszusammenarbeit im indischen Subkontinent

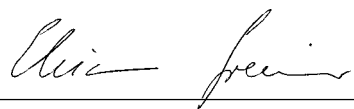
Liebe Mitglieder und Freunde,

dieses FORUM erscheint in der dunklen Jahreszeit. Kälte macht sich breit – und auch Sorge: Was folgt auf die Finanzkrise? Wie geht es mit Wirtschaft und Arbeitsmarkt weiter? Werden die Energiepreise noch weiter steigen? Werden auch wir die Folgen des Klimawandels immer stärker zu spüren bekommen? Und dann sind da noch die vielen Armen in der Welt – auch hier bei uns, aber viel mehr noch in Afrika und Asien....

Keine Frage, ich verstehe diese Sorgen und Ängste. Doch ich glaube, im Kreisen um uns selbst werden wir sie nicht überwinden. Lassen Sie uns zunächst einmal bewusst dankbar sein für das viele Gute, das wir an jedem Tag erleben und dafür, dass wir der Not und dem Elend nicht hilflos ausgeliefert sind. Jeder von uns kann etwas tun! Beispiele dafür finden Sie in diesem FORUM: vom erfolgreichen Kampf für Menschenrechte in Indien über die Nutzung erneuerbarer Energien in Bangladesch bis zu den Aktionsideen von Menschen hier bei uns.

Lassen Sie sich anstecken, selbst aktiv zu werden, auf Ihre ganz persönliche Weise Ihren Beitrag zu leisten. „Wir selber müssen hell werden, wenn die Welt ein klein wenig heller werden soll“, sagt R. Schneider. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine Licht erfüllte Advents- und Weihnachtszeit, verbunden mit unserem herzlichen Dank für Ihr Engagement

Elvira Greiner und das Andheri-Hilfe Team



Mitgliederversammlung der Andheri-Hilfe

Bei der Mitgliederversammlung am 18. Oktober 2008 widmete sich Teil 1 der ausführlichen Berichterstattung über das Jahr 2007 (mit Ausblick auf 2008).

Die 1. Vorsitzende, Frau Greiner, berichtete über die Schwerpunkte im Bereich der Projekt-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, über die Tätigkeit des Vorstands und die Entwicklung der Geschäftsstelle. Ergänzend dazu trug der Geschäftsführer, Herr Ilg, den Finanzbericht vor. Er betonte, dass alle derzeitigen Geldanlagen der Andheri-Hilfe Bonn mündelsicher, d.h. durch den Einlagensicherungsfond der Banken, abgesichert sind. Der mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2007 beauftragte vereidigte Buchprüfer, Peter Bäumer, hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Herr Dr. Kremer, einer der beiden Kassenprüfer, stellte fest, dass ihre Prüfung keine Beanstandungen ergeben hat. Der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Hans-Peter Gohla erläuterte, dass der Vorstand die ihm auferlegten Geschäfte ordnungsgemäß abgewickelt hat.

In der Aussprache über die Berichte wurden interessante Aspekte von der Nachhaltigkeit unserer Projekte bis zu den aktuellen Unruhen in Orissa/Indien diskutiert.

Der Vorstand wurde für das Jahr 2007 entlastet, der Aufsichtsrat für den Zeitraum zwischen den bei-

den Mitgliederversammlungen (18.08.2007 und 18.10.2008).

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2008 beauftragten die Mitglieder den vereidigten Buchprüfer Herrn Peter Bäumer.

Herr Dr. Muser berichtete über die Entwicklung der Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung und der Martinus-Stiftung und gab einen Ausblick auf das Jahr 2008.

Im 2. Teil der Versammlung ging es um den Blick in die Zukunft. Nach einer kurzen Einführung in die bisherigen Überlegungen zur Strategie „Andheri-Hilfe 2020“ stellten Frau Kluve (Projektreferentin der Andheri-Hilfe) und Herr Ilg die Herausforderungen an die Andheri-Hilfe in den kommenden Jahren vor – sowohl in der Arbeit in den Projektländern als auch hier in Deutschland. Es ist angedacht, sich im kommenden Frühjahr in einem größeren Kreis zu treffen und in thematischen Gruppen zu beraten. Parallel dazu finden Diskussionsprozesse in Indien und Bangladesch statt.

Voraussichtlich wird ein Vorschlag für die „Andheri-Hilfe Strategie 2020“ zur Diskussion und Abstimmung in die Mitgliederversammlung 2009 eingebracht werden.

Alle interessierten Mitglieder sind eingeladen, sich am weiteren Diskussionsprozess zu beteiligen. Bitte melden Sie sich bei uns!

10. Dezember – Internationaler Tag der Menschenrechte

Am 10. Dezember 1948 wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (auch bekannt als UN-Menschenrechtscharta) beschlossen. Sie ist das ausdrückliche Bekenntnis der Vereinten Nationen zur Gewährleistung und zum Schutz der Menschenrechte jedes Einzelnen. In dieser Menschenrechtscharta sind in klaren und einfachen Worten jene Grundrechte verkündet, auf die jedermann gleichermaßen Anspruch hat.

Sie beginnt mit den Worten: „**Alle Menschen verfügen von Geburt an über die gleichen, unveräußerlichen Rechte und Grundfreiheiten.**“

60 Jahre nach ihrem Erlass scheint diese Resolution für Millionen von Menschen keine Geltung zu haben. In allen Weltteilen werden Menschen zu Unrecht inhaftiert und gefoltert. Andersdenkende oder Angehörige anderer Religionen, Hautfarben, Kasten oder politischer Überzeugungen werden diskriminiert oder sogar

verfolgt. Unzähligen Menschen ist der Zugang zu Nahrung, Wasser und Bildung verwehrt.

„Ohne Menschenrechte gibt es keine nachhaltige Entwicklung und keine wirksame Armutsbekämpfung.“ Das mahnte Bundesentwicklungsministerin Wieczorek-Zeul bei der Vorstellung des neuen developmentpolitischen Aktionsplans für Menschenrechte 2008 bis 2010 im März 2008 in Berlin an. „Die Umsetzung und Einhaltung der bürgerlichen und politischen (z.B. Recht auf Leben,

Schutz vor Folter, Meinungsfreiheit, Recht auf Freiheit), wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte (wie z.B. Recht auf Gesundheit, Wohnung, Nahrung, Wasser oder Bildung) ist ein entscheidender Bestandteil unserer Entwicklungszusammenarbeit – mit höchster Priorität“, so Wieczorek-Zeul.

Obwohl die Gesetzeslage in Indien und Bangladesch recht gut ist und entsprechende Regierungsprogramme zur Gewährleistung der Menschenrechte bestehen, ist doch die Umsetzung häufig sehr schwierig. Für viele Menschen ist die Verletzung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte noch immer Realität. Ein altes Kastensystem, religiöse und ethnische Unterschiede, Profit- und Machtstreben blockieren vielen Bevölkerungsgruppen den Zugang zu ihren Rechten. Die Menschen werden häufig von der Gesundheits- und Trinkwasserversorgung ausgeschlossen oder erhalten keinen Zugang zum Bildungssystem. Zwangsvertreibungen ohne angemessene Ausgleichs- und Umsiedlungsmaßnahmen enden oft in Identitätsverlust und Armut.

Andheri-Hilfe Bonn klärt in vielen Projekten die Menschen über ihre bestehenden Rechte auf und hilft ihnen bei deren Durchsetzung. Auf der nächsten Seite finden Sie vier Beispiele von Projekten, in denen Andheri-Hilfe die Menschen bei der Erlangung ihrer Rechte unterstützen konnte. GW

AH

Blutige Unruhen in Orissa

Seit Ende August verfolgen und ermorden fundamentalistische Hindus im Nordwesten Orissas Christen. Auch im Bundesstaat Karnataka gibt es seit Mitte September Attacken gegen Kirchen und christliche Einrichtungen.

Die Gewalt ist ausgeföhrt und zahlreiche Menschen wurden vertrieben, verletzt oder starben. Die Andheri-Hilfe ist betroffen und bestürzt und möchte ihre Solidarität mit allen Opfern aussprechen.

Auslöser ist der Mord am Hindu-priester Swami Laxmananda Saraswati am 23. August in Jalespata/Bezirk Kandhamal. Obwohl maoistische Rebellen sich zu dieser Tat bekannt haben, sehen seine Anhänger hinter der Tat eine Verschwörung von Christen.

Obwohl keine christlichen Organisationen, sondern von Hindus geleitet, waren auch drei Partner der Andheri-Hilfe und zahlreiche andere

NRO (Nichtregierungs-Organisationen) Ziel der Angriffe und Plünderungen. Die Andheri-Hilfe steht im Kontakt zu den Partnerorganisationen und hat Unterstützung zugesagt. Da unsere Partnerorganisationen das Vertrauen der Menschen genießen, helfen sie derzeit bei der Organisation von Flüchtlingscamps. Über 20.000 Vertriebene haben in den Camps Zuflucht vor der Gewalt gesucht. Doch die Zukunft ist unsicher. Was wird, wenn die Christen in ihre Dörfer zurückkehren möchten? Ein Schwerpunkt der künftigen Arbeit in dieser Region muss daher auf Konfliktbearbeitung liegen.

AH

Sankt Martin kam im Blaumann

Ende Oktober kam ein Mann im blauen Arbeitsanzug in die Mainzer Martinus-Schule und fragte nach dem Sekretariat. Dort erzählte er, er habe in der Zeitung vom Engagement der „Botschafter für mehr Menschlichkeit“ gelesen, von den Schülern, die sich für die Heilung blinder Menschen einsetzen. „Jeder kann Sankt Martin sein“, so stand es im Aufruf der kleinen Botschafter. Das wollte der Mann unterstützen und spendete 150 Euro. Er hat in einer beeindruckenden Weise geteilt, denn für diese 150 Euro hat er sicher hart gearbeitet. Ihm ist das Schicksal der Blinden in Bangladesch so wichtig, dass er sich aufmachte, um die Spende persönlich zu übergeben. Dabei ging es ihm nicht um Anerkennung oder um steuerliche Abzugsfähigkeit. Auf eine Quittung verzichtete der anonym gebliebene Spender.

Wer auch „Sankt Martin“ sein möchte und die kleinen Botschafter bei der Heilung blinder Menschen unterstützen möchte, findet hier weitere Informationen: www.botschafter-blog.de. Die Kinder konnten mit ihrem Projekt inzwischen mehr als 300 Blinden das Augenlicht schenken. GW

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI

Das Spendensiegel wurde der **ANDHERI-HILFE** als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt.



Entwicklung ist ein Menschenrecht

Integrative Entwicklungsarbeit mit ethnischen Minderheiten in Bangladesch

Unsere Partnerorganisation „Barendra Development Organization“ (BDO) arbeitet seit über 20 Jahren mit Angehörigen ethnischer Minderheiten in Bangladesch zusammen. Seit 2003 unterstützen wir die Organisation bei ihrer Arbeit im nordwestlich gelegenen Barind Tract. Das Ziel: Die Rechte der ethnischen Minderheiten im Land der Bengalen - 147 von 150 Millionen Menschen in Bangladesch sind Bengalen - zu stärken und für rund 1.250 Familien nachhaltige und positive Entwicklungspfade aufzuzeigen.

Der Barind Tract ist eine arme Region in einem armen Land. Industrieansiedlungen findet man hier kaum. Auf dem harten roten Lehmboden bauen die Bauern Reis, Senf und Hülsenfrüchte an. Vielen gehört nicht das Land, auf dem sie anbauen. Die Erträge hängen vom Regenfall ab, der hier spärlicher ist als anderswo. Das Einkommen ist geringer, die Analphabetenrate höher und die Beschäftigungsmöglichkeiten noch begrenzter als in anderen Landesregionen. Vor allem die Jüngeren verlassen ihre Heimat auf der Suche nach Arbeit. Sie träumen von einer Chance in Dhaka oder Chittagong. Die wenigsten haben eine Chance; sie fristen ein Leben im Slum.

Das Leben der im Barind Tract lebenden ethnischen Minderheiten ist hart. Viele sind extrem arm, d.h. haben weniger als einen Dollar am Tag zur Verfügung. Sie werden von den Bengalen angefeindet, und nicht wenige haben durch Unwissenheit oder auch Einschüchterung ihr Land verloren. Viele verdienen sich als Tagelöhner ein kärgliches Einkommen. In der Regel erhalten sie für die gleiche Arbeit ein Drittel weniger als bengalische Arbeiter. Frauen verdienen noch weniger als Männer. Viele öffentliche Plätze sind für diese Menschen tabu. Vorurteile hindern die Kinder der Minderheiten daran, Schulen zu besuchen. Die Bengalen wollen nicht, dass ihre Kinder mit derartig „schlechten Menschen“ zusammen sind. Gewählte Gemeindevertreter und die Mitarbeiter der Verwaltung machen mit den Bengalen gemeinsame Sache. Oft arbeiten diese offen gegen die Minderheiten, z.B. wenn es um die Verfolgung von Straftaten geht, z.B. Betrügereien oder gar Vergewaltigungen, die gegen die Minderheiten begangen wurden. Das feind-

liche Umfeld hat Spuren hinterlassen: Viele Angehörige der Minderheiten haben kein Selbstwertgefühl, glauben, dass sie Schuld an ihrem Schicksal sind.

Diese Menschen brauchen Hilfe. BDO hat 53 Selbsthilfegruppen gebildet, die sich wöchentlich treffen. „Wichtig war, den Menschen Selbstvertrauen zu geben und die wahren Gründe für ihre Situation aufzuzeigen“, erläutert Projektdirektor Hossain und „nicht sie, sondern die Machtstrukturen sind Schuld an ihrem Schicksal“. In den Gruppen werden alle Probleme benannt: Familienstreitigkeiten, Mitgiftzahlungen, Schulden, Landvertreibungen und vieles mehr. „Wir bleiben nicht bei der Problembeschreibung stehen; wir diskutieren Lösungsansätze und setzen sie um“, so Hossain. Beispiel: Verheiratung von Mädchen. Vertreterinnen der Selbsthilfegruppen kennen sich bestens in der Rechtslage aus. Sobald irgendwo ein Versuch unternommen wird, eine Minderjährige zu verheiraten, marschiert eine größere Delegation der Frauen zum betreffenden Haushalt und droht damit, Anzeige zu erstatten. „Das wirkt immer“, meint die Gruppenleiterin Shajao Rani. Eine fünfzehnköpfige Theatergruppe sorgt dafür, die kulturelle Identität der Menschen zu stärken, kann aber auch soziale, oft heikle Themen ansprechen. Interessanterweise schauen auch viele Bengalen zu, und es entstehen lebhaft Diskussionen. Mit dem Aufbau von Gruppenverbänden oder Entwicklungskomitees werden die Menschen noch stärker. „Wir reden mittlerweile auch mit den Gemeindevertretern und Verwaltungsbeamten“, so Shajao Rani. Dabei kommen auch konkrete Forderungen auf den Tisch. Beispielsweise muss öffentliches Land unter die Armen verteilt werden. Bisher

waren es die Reichen, die sich mit Hilfe korrupter Beamter das Land unter den Nagel rissen. Nun haben die Entwicklungskomitees begonnen, mit Protesten und Kundgebungen Druck auszuüben. „Wir sind noch nicht am Ziel, aber wir werden es schaffen“, gibt sich Projektdirektor Hossain zuversichtlich.

Es gibt gute Gründe zufrieden zu sein: Die errichteten Schulen helfen den Kindern der Minderheiten in ihrer Schulbildung. Sie werden dabei nicht nur in ihrer Muttersprache, sondern auch in Bengali unterrichtet. Das Ziel ist ein Einstieg in das öffentliche Bildungssystem spätestens zu Beginn der Sekundarstufe. Durch den Druck der Entwicklungskomitees haben auch einige Mädchen staatliche Stipendien erhalten, um die weiterführende Schule besuchen zu können. Die Lehrer, die zugleich Sozialarbeiter sind, bemühen sich darüber hinaus, Brücken der Verständigung zwischen Bengalen und Minderheiten aufzubauen. „Wir leben in einer Region und wir müssen zusammenarbeiten“, meint Hossain. Dass dies kein leichter Prozess ist, ist ihm klar. Ein Anfang ist aber schon gemacht, indem gemeinsame Gesprächskreise entstanden sind. Aus anderen Projekten wissen wir, dass sich nach einiger Zeit die Menschen bereits informell treffen, sich gar zu Feiern einladen. Dies ist der entscheidende Übergang vom Projekt zu einem sozialen Prozess, der auch dann weitergeht, wenn das Projekt schon beendet ist.

Sauberes Wasser, sanitäre Anlagen und ein entsprechendes Hygieneverhalten sind wichtig, um Krankheiten zu verhindern. Zusammen mit den Menschen werden Latrinen und Brunnen gebaut. Gesundheitskurse helfen, das Richtige z.B. im Bereich Ernährung zu tun.

Neben diesen vielen wichtigen sozialen Aktivitäten werden auch wirtschaftliche Maßnahmen umgesetzt. Fortbildungen werden durchgeführt und Kredite vergeben, damit die Menschen ihre Einkommenssituation verbessern. Doch Kredite sind nur ein kleiner und sicherlich nicht der wichtigste Baustein für eine nachhaltige und umfassende Entwicklung. Durch die Arbeit haben die Minderheiten Selbstvertrauen erhalten, eine Stimme, die sie nun erheben, auch und selbstbewusst gegenüber Entscheidungsträgern, um die sie früher einen großen Bogen gemacht hätten. Ihr Verhältnis zu den Bengalen verbessert sich allmählich. Da, wo es rechtliche Probleme gibt, hilft ein Rechtsbeistand, denn auch Rechtsberatung und eine Unterstützung vor Gericht ist Teil des Projekts. Wichtig ist auch das Agieren aus der Gruppe heraus. Allein hat man einen schweren Stand. Wenn aber mehrere Tausende Menschen zusammenkommen, bewegt sich etwas, bleibt Entwicklung kein Traum und der Slum der Großstadt nicht Endstation. MPH

Menschenrechte als Schwerpunktthema bei der Andheri-Hilfe?

Ja, sie haben richtig gelesen. Sicher, wenn es um das Engagement für Menschen geht, die gefoltert werden oder zu Unrecht inhaftiert sind, dann gibt es andere Experten dafür.

Aber was ist mit dem Recht auf Gesundheit, auf Wohnung, mit dem Recht auf Wasser und Nahrung, dem Recht auf Bildung, dem Schutz vor Diskriminierung aufgrund von Kaste oder Religion? Das sind die Menschenrechte, für die die Andheri-Hilfe täglich kämpft – gemeinsam mit den Menschen, für die diese Rechte keineswegs „allgemein gültig“ sind. Lesen Sie nachfolgend, wie wir durch unterschiedlichste Projekte dazu beitragen, dass immer mehr Menschen an diesen Menschenrechten teilhaben können.

Arbeits- und Frauenrechte

In Chennai, der viertgrößten Metropole Indiens, ist es unserer Partnerorganisation CWDR gelungen, die Hausangestelltengewerkschaft Manushi zu gründen. Die Arbeit der Haushaltshilfen ist sehr oft eine Form moderner Sklaverei, versteckt in privaten Haushalten und durch kein Arbeitsrecht geregelt. Manushi ist eine Interessensvertretung von Frauen für Frauen. Wir unterstützen die Gewerkschaft mit Schulungen für die Mitglieder, Berufsbildungen für Frauen, beim Aufbau einer zentralen Arbeitsvermittlung und Kampagnen. Manushi soll die Frauen beraten, unterstützen und Rechtsbeistand geben. Die Gewerkschaft soll sich zu einer Anlaufstelle für Behörden und Öffentlichkeit entwickeln. Strukturelle Veränderungen auf Regierungsebene sind ein riesiger Erfolg: Tamil Nadu ist heute der erste und bisher einzige indische Bundesstaat mit einer Amtsstelle für Hausangestellte! BHJ



Töchter der Haushaltshilfen sind voller Zuversicht

Landrechte und Adivasi

Die Verabschiedung des Gesetzes zur Anerkennung von Waldrechten (sog. forest bill) durch das nationale indische Parlament im Dezember 2006 war ein Meilenstein für die Ureinwohner. Vier Jahre lang haben insbesondere Organisationen der Adivasi mit großem Engagement dafür gekämpft. Es dauerte ein weiteres ganzes Jahr bis das Gesetz mit konkreten Ausführungsbestimmungen tatsächlich in Kraft trat. In all den Jahren hat sich unser Partner Rajpipla Social Service Society gemeinsam mit den betroffenen Adivasi und mit zahlreichen Aktionen für das Gesetz eingesetzt. Allein in den von uns unterstützten Gebieten in Gujarat leben 2,5 Millionen Adivasi. Sie müssen über ihre neuen rechtlichen Möglichkeiten aufgeklärt werden und lernen, wie diese auch in die Tat umgesetzt werden können. BHJ



Adivasi kämpfen um ihre Rechte

Recht auf Leben

In Tamil Nadu/Südindien lebt eine verarmte Kaste von Kleinbauern. Die Preise für ihre Produkte sind nicht angemessen und der Verdienst deckt kaum den Lebensunterhalt. Gerade in dieser Situation gelten Mädchen als ökonomische Last. Die Bauern sagen, dass sie ja nach der Heirat sowieso die Familie verlassen. Zudem ist es Tradition, den Mädchen bei der Heirat eine hohe Mitgift mitzugeben, die die armen Bauern in die Verschuldung treibt. Deshalb setzt die ganze Verwandtschaft die jungen Mütter oftmals so unter Druck, dass sie ihre weiblichen Säuglinge nicht stillen oder ihnen ein Gift einflößen. Unsere Partnerorganisation Association for Rural Development arbeitet schon seit Jahren erfolgreich gegen diese Praxis der Mädchentötung. Sie überzeugt die Gemeinschaft, dass Mädchen ein Recht auf Leben haben und unterstützt junge Mütter, sich zu widersetzen. Ausbildungsprogramme für Mädchen helfen, dass diese ökonomisch unabhängig werden und nicht länger von ihrer Familie als Last empfunden werden. Auch Mädchen haben ein Recht auf Leben! AH

Buchhinweis:

Baby Halder: Kein ganz gewöhnliches Leben

Baby Halder wächst in armen und zerrütteten familiären Verhältnissen auf. Mit 13 Jahren muss sie einen doppelt so alten Mann heiraten. Mit vierzehn – selbst noch ein Kind – wird sie zum ersten Mal Mutter. Ihr Ehemann behandelt sie schlecht und schlägt sie. Letztendlich fast sie den Mut, sich von ihm zu trennen. Sie geht nach Delhi und sorgt als Dienstmädchen für ihren Lebensunterhalt und den ihrer Kinder. Sie arbeitet mehr als 12 Stunden am Tag und trotzdem reicht ihr Geld kaum.



Einer ihrer Dienstherrn entdeckt ihr schriftstellerisches Talent und ermutigt sie zum Schreiben, so dass dieses Buch entstehen konnte. Es ist eine bewegende Darstellung des Lebens von Millionen armer Frauen in Indien. Die Autorin erzählt ihre Lebensgeschichte in einer klaren Sprache, ohne eine Spur von Selbstmitleid. Für diejenigen, die einen Einblick in indische Realitäten gewinnen möchten, ein gutes Weihnachtsgeschenk!

HK

Erschienen im Draupadi Verlag, Verlag zur Förderung indischer Literatur ISBN978-3-937603-31-5 Infos: www.draupadi-verlag.de

Andheri-Hilfe Bonn finanziert Solaranlagen für 1.088 Familien in Bangladesch

Die Menschen auf den Flussinseln im Faridpur-Bezirk in Bangladesch sind nicht zu beneiden: Geringe oder unsichere Einkommen, schlechte Gesundheit, wenig Bildung und geringes Selbstwertgefühl, unzureichende Vermögenswerte und eine große Anfälligkeit für Krisen sind die bitteren Zutaten eines harten Lebens.

Andheri-Hilfe unterstützt seit 2006 ein Projekt, das erfolgreich mit 6.000 Menschen auf den Inseln zusammenarbeitet (s. Andheri-Forum 2/2007). Im vergangenen Jahr wurde als eine zusätzliche Maßnahme die Komponente „Solarlicht“ eingeführt. 414 Familien profitieren seitdem von der Solarenergie. Vor dem Hintergrund der starken Nachfrage nach Solaren-

versorgung liegen. Die Menschen hier sind auf teure und gesundheitsschädigende Kerosinlampen angewiesen, um auch nach Sonnenuntergang aktiv sein zu können. Bis Ende des Jahres sollen nun 337 Solaranlagen errichtet werden. Mit einer Anlage können jeweils zwei Familien zwei bis drei Lampen betreiben. Das Solarmodul wird an ei-

eigener erfahrener Trainer durch, trägt die Reparatur- und Instandsetzungskosten für drei Jahre und gibt Garantien für die einzelnen Teile der Anlage.

Die Familien, die von der Solarenergie profitieren, werden nach Ablauf der drei Jahre alle Kosten im Zusammenhang mit dem Betrieb und der Wartung der Solaranlage tragen. Die bisherigen Energiekosten für das Kerosin liegen wesentlich höher als die erwarteten Kosten für den Betrieb und die Wartung der Solaranlage.

Die Solarenergie stellt saubere und sichere Energie für Bildung, Gesundheit und wirtschaftliche Entwicklung sicher. Armut in der Projektregion kann noch effektiver bekämpft werden. Außerdem bietet die Solarenergie eine wichtige Grundlage für eine Entwicklung, die auch den jungen Menschen eine Perspektive bietet. Erfreulicherweise übernimmt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) 75% der Kosten. Den Rest müssen die Partnerorganisation vor Ort und Andheri-Hilfe tragen. Für Andheri-Hilfe entstehen **Kosten in Höhe von 67 Euro pro Anlage.**

Helfen Sie bitte mit! 674 Haushalte in Bangladesch, das sind etwa 3.500 Menschen, wollen mit Solarenergie ihre produktive Arbeitszeit verlängern und gesundheitsschädigende Kerosinlampen abschaffen.

MPH



Kinder können nun auch am Abend noch lernen

ergie wurden im September 2008 674 weitere Haushalte identifiziert, die nun in den Genuss der Solarenergie kommen sollen. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der Solarenergienutzer auf 1.088 Familien.

Die Flussinseln, auch *Chars* genannt, werden auch langfristig nicht im Einzugsgebiet der öffentlichen Strom-

versorgung im Haus - an einem Bambusstamm befestigt, und über Drähte mit dem Nachbarhaus verbunden. Die einheimische Organisation Grameen Shakti, die 2007 den alternativen Nobelpreis erhielt, gibt dabei technische Hilfe. Grameen Shakti installiert die Solaranlagen, führt Trainingsprogramme unter der Ägide

25 Jahre Dienst für Augenranke und Blinde - eine „un glaubliche Geschichte“

Eigentlich hat diese Story bereits vor 35 Jahren begonnen, als sich der junge Augenarzt **Dr. Rabiul Husain** nach Beendigung seines augenmedizinischen Studiums in England nicht faszinieren ließ vom westlichen Lebensstandard und von beruflichen Chancen in Europa. **Ihn bewegte nur ein Gedanke: seinen Landsleuten in Bangladesch zu helfen,**

Zu Ende des gleichen Jahres: Pater Dr. Martin Bodewig (Mitgründer der Andheri-Hilfe) und ich sind bei unserem ersten Besuch Bangladeschs tief betroffen von den vielen Blinden des Landes. Als es durch Freunde von der Caritas Bangladesch zu unserer ersten Begegnung mit Dr. Rabiul Husain kommt, ahnt niemand, dass dies eine schicksalhafte Stunde ist: Hier stießen Fremde aufeinander, getragen von Verantwortung für Menschen auf der Schattenseite des Lebens und gleichzeitig voll Optimismus und Vertrauen in die Zukunft.

Aus diesen Fremden wurden Freunde, aus der hoffnungslos erscheinenden Unsicherheit gezielte Programme. Die ersten Versuche der BNSB von Eye-Camps (mobile Augenbehandlungslager), um augenmedizinische Dienste in die Dörfer zu bringen, werden intensiviert. Neben dem behelfsmäßigen Augenkrankenhaus in Chittagong entstehen landesweit weitere Eye-Hospitals für medizinische Dienste im nahen Umfeld, vor allem aber als Basis, um die Augenkranken und Blinden in entlegenen dörflichen Regionen zu erreichen. Verhütung von Neuerblindungen steht gleichzeitig auf dem Programm, ebenso wie Hilfestellung bei nicht zu heilender Blindheit. Der Mangel



Augenhospital in Chittagong

an ärztlichen Fachkräften und Pflegepersonal erweist sich bald als großes Problem: Zu groß ist die Konkurrenz ausländischer Stellenangebote mit wesentlich höheren Gehältern.

Bei einem Besuch in Bonn im Jahre 1978 unterbreitet Dr. Rabiul Husain der Andheri-Hilfe seinen „Traum“: Die Errichtung eines 100-Betten-Fachkrankenhauses mit Ausbildungsmöglichkeiten in Chittagong. Andheri-Hilfe erkennt die dringende Notwendigkeit. Das deutsche Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sagt Fördergelder zu. Die Regierung Bangladeschs stellt das Grundstück zur Verfügung.

Fünf Jahre bedurfte es von der Planung bis zur Einweihung des Chit-

tagong Eye Infirmary and Training Complexes im Jahre 1983; keine einfachen Jahre für unsere Freunde in Bangladesch, ebenso wenig für uns hier in Deutschland. In Bangladesch war die Zeit gezeichnet von Überschwemmungen und als Folge von Armut und sogar Hungersnot für weite Bevölkerungskreise. Wir von der Andheri-Hilfe hatten manche Probleme bis hin zu Anfeindungen durchzustehen. Man warf uns als kleiner Organisation Größenwahnsinn vor, „weissagte“ uns einen „weißen Elefanten“ als Restruine dieser überdimensionalen Planung. Dieses CEITC-Projekt hat mich viele schlaflose Nächte gekostet, aber unsere deutschen Andheri-Freunde haben uns immer helfend zur Seite gestanden. Es war wie ein ansteckender (guter!) Virus: Überall reichte man unserer Andheri-Hilfe die helfende Hand für dieses Projekt „Licht für Bangladesch“. Durch Medienpräsenz wuchs der Kreis der deutschen Spender. Es halfen kleine Spenden von Menschen, die nicht

gerade im Überfluss lebten, aber auch Begüterte spendeten großzügig. Schulen, kirchliche Gemeinden und Vereine veranstalteten Basare. Es gab manchen Verzicht auf Geschenke bei frohen und traurigen Ereignissen. Kinder bringen sich mit ein bei Sponsorenläufen gegen die Blindheit.

Eine für wahr „un glaubliche Geschichte“ sind die zurückliegenden 25 Jahre CEITC. Da wurden nicht nur die gesteckten Ziele erreicht, unwahrscheinliche Aktivitäten durchgeführt, sondern ein Niveau augenmedizinischer Kompetenz entwickelt, das alle Erwartungen meilenweit überragt. Das augenmedizinische Zentrum in Chittagong genießt weit über seine Landesgrenzen hinaus den besten Ruf und darf sich rühmen, eine der führenden Einrichtungen dieser Art im südasiatischen Raum zu sein. Viele teils sehr prominente Gäste waren aus verschiedenen Teilen der Welt zum Silberjubiläum angereist. Es wurde in Freude „gefeiert“, aber den größten und wichtigsten Teil

Kinderrechte – Kinder haben ein Recht, dafür zu kämpfen

Wie häufig wird über Kinderrechte diskutiert, ohne die Kinder selbst einzubeziehen! Wie oft werden Programme zur Förderung von Jugendlichen beschlossen, ohne dass die Jugendlichen mitdenken durften!

Genau das wollen Kinder und Jugendliche in Rajasthan, dem Wüstenstaat im Norden Indiens, nicht länger zulassen. Sie wollen mitreden und mitentscheiden – und das obwohl gerade in Rajasthan jahrhundertealte gesellschaftliche Strukturen und Traditionen noch weitgehend unangefochten sind, in denen Frauen – und erst recht Kinder – keine Stimme in Familie oder gar Gesellschaft haben.

Herrn Sundar Sharma und seine Organisation „Mahan Seva Santhan“ haben Anfang 2007 „Kinderparlamente“ aufgebaut. Zum ersten Mal haben Jungen und Mädchen die Chance, Demokratie von der Pike auf zu lernen. Sie erfahren, dass es Kinderrechte gibt. Sie hören von Regierungsprogrammen, die speziell für sie entwickelt wurden. Sie üben, wie sie ihre Rechte einfordern können. Ein spannendes Experiment!

Die Kinder und Jugendlichen treffen sich jetzt regelmäßig. Sie haben hier ein Forum, in welchem sie gemeinsam spielen und Sport treiben können. Eine kleine Bibliothek mit Büchern und Zeitschriften ist für sie ein großes Geschenk. Gleichzeitig von Kinderrechten und Demokratie zu hören – und nicht nur zu hören, sondern Demokratie ganz praktisch einzuüben, das ist für sie eine ganz neue, spannende Erfahrung. Sie wählen also ihr eigenes „Parlament“. Sie halten ihre eigenen Dorfversammlungen ab. Sie bringen dann ihre Vorschläge in die „richtigen“ Sitzungen des „richtigen Gemeinderates“ ein. Dabei wird deutlich, wie gut sie informiert sind, z.B. über Regierungsprogramme, die sie für ihr Dorf nutzen können. So werden sie sehr wohl angehört, finden erstmals Anerkennung durch die Erwachsenen. Die Eltern legen plötzlich viel mehr Wert darauf, ihre Kinder zur Schule zu schicken, erleben sie jetzt doch hautnah, dass Bildung tatsächlich etwas verändert.

Andheri-Hilfe hat Unterstützung zugesagt, um diese Idee in 44 weiteren Dörfern zu verwirklichen. Im Februar 2009 werde ich selbst nach Rajasthan reisen und mir anschauen, wie sich dieses außergewöhnliche Projekt entwickelt und welchen Einfluss es auf diese traditionellen Dörfer in Rajasthan hat. Ich bin sicher, hier eröffnen sich einmalige Chancen für die Mädchen und Jungen in dieser so rückständigen Region.

Nur **23 Euro** reichen für das Monatsgehalt einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters im Dorf.

Nur **31 Euro** genügen, um eine Jugendbibliothek mit Büchern auszustatten. Nur **185 Euro** und 120 Mitglieder der Kinderparlamente können an einer Schulung über Kinderrechte teilnehmen.

Geben Sie Kindern und Jugendlichen eine Chance!

Wir danken für Ihre Spende mit dem Kennwort: Kinderrechte

EG

Zahlen des Chittagong Augenhospitals und Ausbildungszentrums sprechen für sich:	
Patientenbetten	131
Operationsräume	6
behandelte Patienten im Hospital	3.225.993
Behandlungen in Eyecamps	1.842.754
Operationen im Hospital	145.967
Eye-Camp-Operationen	154.553
Durchgeführte Eye-Camps	1.311
Ausbildung von Augenärzten	218
Schulung von Hilfspersonal	901

nahmen am ersten Festtag Fachvorträge ein. Der zweite Tag galt besonders den hier ausgebildeten jungen Ärzten und dem Fachpersonal – auch ihrer Weiterbildung. Sie rekrutieren nicht lediglich aus dem eigenen Land: Der gute Ruf des CEITC lockt Auszubildende aus anderen asiatischen Ländern (einschl. China) und sogar aus Afrika an.

„Eine un glaubliche Geschichte“, die nicht zu Ende gehen darf, bis auch dem letzten Augenkranken und Blinden in Bangladesch die notwendige Hilfe zuteil wurde. Und wir sind überzeugt: Unsere Andheri-Freunde sind weiterhin dabei:

40 Euro für eine Blindenoperation
100 Euro für eine OP plus Rehabilitation in Arbeit und Auskommen
2.200 Euro für ein ganzes Eye-Camp

RG

Wertscheine: die besondere Geschenkidee

Gerne können sie unsere so beliebten Wertscheine, mit denen Sie bedürftigen Menschen in Indien und Bangladesch die Hand reichen zu einer Zukunft in Würde, direkt bei uns bestellen.

Tel.: 0228 6715 86 oder per E-Mail helga.krickl@andheri-hilfe.de

.... Küchengarten Euro 10.- Kleinbauernfamilie Euro 100.-
.... Blindenhilfe Euro 20.- Kleinunternehmen Euro 100.-
.... Blindenheilung Euro 40.- Ausbildungsplatz Euro 170.-
.... Solarlampe Euro 50.- Biogasanlage Euro 240.-
.... Kinderarbeiter Euro 60.- Eye Camp Euro 2.200.-

Bestell-Coupon

Ich bestelle:

I. Kalender, Karten, Buch, Maskottchen

.... Stück **Andheri-Hilfe Kalender 2009** mit 12 Farbpostkarten Euro 7,50

Sortimente mit je 5 Faltkarten und Umschlägen

handgefertigt in Indien und Bangladesch: Preis: Euro 7,50

- Sort. Strohintarsien-Weihnachtskarten
- Sort. Strohintarsien-Glückwunschkarten
- Sort. Pipalblatt-Weihnachtskarten
- Sort. Pipalblatt-Glückwunschkarten
- Sort. Bananenblatt-Weihnachtskarten
- Sort. Designer-Weihnachtskarten Sonderpreis Euro 4,50
- **Buch:** Eine bessere Welt ist möglich, Preis: Euro 8,95
- **Maskottchen „Andhi“** (Plüschelöwe) Euro 3,50
- **Puzzle** 96 Teile beidseitig bedruckt Euro 6,00 *neu*

II. Erhältlich gegen Spende und Portoerstattung an die Andheri-Hilfe Bonn

DVD:

- 3 Filme (Blindenhilfe, Kinderarbeit, Frauenprojekte) und viele Extras
- 40 Jahre Andheri-Hilfe Hilfe zur Selbsthilfe (12,5 Minuten, deutsch und englisch)
- 40 Jahre Andheri-Hilfe (28 Minuten, deutsch und englisch)

VHS-Video-Kassetten:

- Das Wachstum steigt, die Armut bleibt
- Lasst die Hoffnung nicht sterben (Seebeben/Lepra- und Behindertenarbeit)
- Vom Glück zu sehen (Blindenhilfe Bangladesch)
- Entwicklung ist weiblich (Frauenprojekte)
- Die befreiten Kinder (Kinderarbeit)

III. Informationsmaterial (kostenlos)

Andheri-Forum zu Schwerpunktthemen:

- Forum 4/08 Menschenrechte
- Forum 3/08 Kinder und Jugendliche
- Forum 2/08 Jahresrückblick 2007
- Forum 1/08 7 Ziele - viel erreicht

Informationsbroschüre:

- Was bleibt schafft Zukunft: Ihr Erbe in Ihrem Sinne
- ich - du - wir Gemeinsam für mehr Menschlichkeit

Informationsblätter:

- Gemeinsam für mehr Menschlichkeit
- Frauenförderung
- Blindenhilfe
- Kinder brauchen Chancen
- Projekt-Partnerschaften (mit Anmelde-Coupon)
- Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

Überweisungsformulare

(Name) (Vorname)

(Straße) (PLZ, Ort)

(Datum) (Unterschrift)

Verkauf und Versand erfolgt über:

MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH
Boxgraben 73

52064 Aachen

Telefax: 0241 / 4 79 86 - 745

E-Mail : info@eine-welt-mvg.de

Telefonische Bestellannahme:

0180 / 5 200 210 (12 Cent/Min. Telekom-Tarif)

Gerne können Sie **Infomaterial** auch per E-Mail bestellen: helga.krickl@andheri-hilfe.de

Fünfte Treuhandstiftung zur Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung errichtet

Die „Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung“ – 2002 von einigen Freunden und Förderer der Andheri-Hilfe gegründet – wächst stetig. Immer mehr Menschen guten Willens unterstützen dieses „zweite Standbein“ der Andheri-Hilfe durch **Zustiftungen**. Auch die Förderung durch **Stiftungsdarlehen** gewinnt weiter an Zuspund.

Ganz besonders freuen wir uns, dass sich Familie K. aus B. zur Errichtung einer neuen **Treuhandstiftung** (in Treuhänderschaft der Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung als Hauptstiftung) trägt auf Wunsch der Stifter deren Namen, weil auch der gesamte Nachlass später einmal

dieser ihrer Stiftung zukommen soll. In Abstimmung mit uns hat Familie K. im sog. Stiftungsgeschäft und der dazu gehörenden Satzung den Zweck bzw. den Einsatz der Erträge festgelegt: *„Heilung von Blindheit und Vermeidung von Neuerblindungen und anderen Erkrankungen im indischen Subkontinent“*. Die erforderliche Anerkennung seitens der Finanzbehörde liegt vor. Es ist bereits die fünfte Treuhandstiftung: für uns ein unübersehbares Zeichen des Vertrauens, vor allem aber Hoffnung für Menschen, zu deren Armut noch Blindheit oder ähnliche körperliche Belastungen kommen.

Sie wollen mehr wissen? Fordern Sie die neue Kurzinfor bei uns an,

besprechen Sie Ihre Fragen telefonisch mit uns oder besuchen Sie unsere Homepage unter www.rosi-gollmann-andheri-stiftung.de Diese ist zwar noch eine „Baustelle“, d.h. es bleibt noch viel zu tun. Dass der „Fertigbau“ noch ein wenig Zeit benötigt, liegt daran: Wir wollen zwar kompetente Ergebnisse erzielen, aber so weit möglich mit ehrenamtlichem Einsatz. Dafür bitten wir um Verständnis. Aber eines „steht“ fest: Stiften ist eine „runde Sache“, denn das stetig anwachsende Kapital wirft immer neue Erträge für dringende Projekte aus, „damit Menschlichkeit Zukunft hat“.

RG

Mertelkrippe in Leutenbach

Die **mechanische Weihnachtskrippe, die Josef Roth (genannt „der Mertel“) vor 80 Jahren baute, ist in der Fränkischen Schweiz als Mertelkrippe bekannt. Vor gut 20 Jahren wurde sie von seinem Sohn Franz Roth restauriert. Sie ist jährlich ab Heiligabend im Wohnzimmer der Familie in der Ehrenbürgstr. 1 aufgebaut und öffentlich zu besichtigen. Ganze Besuchergruppen kommen dafür nach Leutenbach, einem kleinen Ort zwischen Nürnberg und Bamberg.**

Die Krippenmechanik wird von einem alten Fiat - Scheibenwischermotor angetrieben, alte Fahrradreifen, Flach- und Rundriemen, Kettenantriebe und Winkelgetriebe von ehemaligen Futtermaschinen anno 1910 wurden als Baumaterial eingesetzt. Es sind Haltepunkte, Drehbewegungen und Rückläufe eingebaut, die in ihrer technischen Perfektion und Einfachheit kaum zu



Ausschnitt aus der Weihnachtskrippe

übertreffen sind. Obwoh die Heiligen 3 Könige dem Stern nach Bethlehem folgen, laufen 5 Hirten nach einem Verweilen vor der Krippe und nach einer Kehrtwendung von 180 Grad zum Stall zurück. Die aufwändige Mechanik lässt auch Engel schweben. Außerdem plätschern Brunnen und aus Lagerfeuern steigt Rauch auf. Geschmückt wird die Krippe mit Naturmaterialien aus der Region.

Familie Roth stellt eine Spendendose neben die Krippe, um Spenden für die Aktion „Blindheit bekämpfen“ in Bangladesch zu erbitten. Auf diese Weise kamen in den letzten 2 Jahrzehnten über 20.000 Euro zusammen.

Vielen Dank, Familie Roth! Und wenn Sie es nicht weit haben bis nach Leutenbach: Besuchen Sie doch die Mertelkrippe! GW

Andheri-Hilfe setzt auf sauberen Strom



Seit 1. Oktober fließt in unserer Bonner Geschäftsstelle Strom aus 100% regenerativen Energien. Seit Jahren fördert die Andheri-Hilfe Projekte aus den Bereichen „Ressourcenschutz“ und „Regenerative Energien“ in Indien und Bangladesch. Die Projekte haben dabei neben dem Umweltschutzaspekt immer das vorrangige Ziel, die Lebenssituation der Menschen zu verbessern.

Mit „Naturstrom AG“ hat die Andheri-Hilfe einen der wenigen deutschen unabhängigen Stromlieferanten gefunden, die zu 100% Strom aus regenerativen Energien liefern. Naturstrom setzt auf den Ausbau des Anteils regenerativer Energien und

hat seit seinem Bestehen über 140 Neuanlagen gefördert.

Naturstrom engagiert sich darüber hinaus bei unserem Projekt „Solaranlagen auf den Chars“ (siehe S. 3). Der Stromanbieter möchte Solaranlagen auf der Flussinsel North Channel Union im Ganges fördern. Die ersten 5 Anlagen spendet Naturstrom in dem Dorf Khalak Mattubar Dangi, weitere 90 Solaranlagen sollen mit Prämienbeiträgen bei der Aktion „Kunden werben Kunden“ finanziert werden. In einer weiteren Partneraktion spendet Naturstrom 20 Euro für jeden neuen Kunden, der bei Vertragsabschluss das Kennwort VP-357 angibt.

Wenn auch Sie sich für sauberen Strom entscheiden, so unterstützen Sie unser Projekt mit 20 Euro.

Wichtig: Die Kosten für den sauberen Strom liegen für die Andheri-Hilfe unter denen des bisherigen Anbieters mit konventionellem Strom. GW

Kontakt: NaturStromHandel GmbH, Tel.: 0211 - 77900-444, www.naturstrom.de, Mail: info@naturstrom.de, Kennwort: VP-357

„Tür an Tür“

Unser Andheri-Kalender 2009

gibt unter diesem Titel einen unerwarteten Einblick in eine uns fremde Welt. Schauen Sie doch einmal hinein in diese Welt der verschlossenen und zugeschlagenen, der durchstoßenen und geöffneten Türen.

Der Kalender sollte in keinem Haus der Andheri-Freunde fehlen. Und vergessen Sie nicht: er eignet sich bestens als Geschenk für Verwandte und Freunde. Oder können Sie einen größeren Absatz in Vereinen, Schulen, Gemeinden usw. initiieren? Immer mehr Türen können dadurch geöffnet werden.

Bedienen Sie sich des nebenstehenden Bestell-Coupons, auch für die so beliebten Weihnachts- und Glückwunschkarten, von Frauen in Indien und Bangladesch handgefertigt. RG

Impressum

Herausgeber:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Mackestr. 53, 53119 Bonn
Telefon: (0228) 67 15 86
Telefax: (0228) 68 04 24
E-Mail: info@andheri-hilfe.de
Homepage: www.andheri-hilfe.de
Der Bezugspreis ist im Mitglieds- und Förderbeitrag enthalten.

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98) Kto. 40 006
Aus dem Ausland:
IBAN DE80 3705 0198 0000 0400 06
BIC: COLSDE 33
Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto. 1550505
Sonderkonto Blindenhilfe
Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto.13500508

Sonderkonto Kinderarbeit:

Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98) Kto. 2212

Sonderkonto Frauenförderung

Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98) Kto. 61010

Fotos und Satz:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.

Druck: SZ Offsetdruck-Verlag
Herbert Schallowetz GmbH
53757 St. Augustin

Auflage: 18.000

Redaktion:

EG - Elvira Greiner, I. Vorsitzende
AI - August Ilg, Geschäftsführer
RG - Rosi Gollmann, Ehrenvorsitzende
Referenten:
BHJ - Barbara von Hillebrandt-Jung
MPH - Dr. Martin Peter Houscht
AH - Dr. Anke Hünninghaus
HK - Heike Kluge
GW - Georg Witzel